

Ökologisch, kreativ und vernetzt denken



Um den ökologischen Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein, braucht es Ausbildungen, bei denen die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit im Zentrum stehen.

Das „grüne“ Bildungsangebot im Bereich Umwelt und Ökologie wächst ebenso rasant wie die Aufgaben, die wir als Gesellschaft zu bewältigen haben. Die Bandbreite der Ausbildungsmöglichkeiten ist inzwischen enorm, inhaltlich – von der Landschaftsökologie bis zum Ingenieurwesen, von der Abfallwirtschaft bis zum Umweltschutz – ebenso wie hinsichtlich der Anbieter. Sie reichen von Schulen über FHs und Universitäten bis hin zu privaten Instituten oder betrieblichen Fortbildungseinrichtungen.

Visualisierung von Umweltdaten

Geoinformation ist längst Bestandteil unseres täglichen Lebens. Kernthemen sind die digitale Erfassung, Analyse, Verarbeitung, Bereitstellung und Darstellung von geografischen Phänomene und räumlichen Zusammenhängen. In der räumlichen Komponente dieser Daten steckt ein enormes wirtschaftliches wie ökologisches Potenzial, das mit informationstechnologischen Methoden ausgeschöpft werden soll.

Erlern werden können diese Methoden an der FH Kärnten im Rahmen des Studiengangs Geoinformation und Umwelttechnologien, einem sechssemestrigen Bachelorstudium. Pro Semester stehen 20 Studienplätze zur Verfügung. Das Studium verfügt über eine naturwissenschaftliche Ausrichtung und ist aufgrund der angebotenen Vertiefungen in Österreich einzigartig. Aufbauend auf ein gemeinsames Grundstudium der Geoinformation stehen die zwei Studiengänge „Geoinformatik“ und „Umweltmonitoring“ zur Auswahl. Der Studiengang Umweltmonitoring beschäftigt sich mit der Erfassung, Qualitätsbeurteilung, Analyse und Visualisierung von Umweltdaten, der Beschreibung des Zustandes der Umwelt sowie der Entwicklung und Umsetzung von mobilen, ortsbezogenen Applikationen. „Das Studium Geoinformation und Umwelttechnologien legt den Fokus auf eine praxis- und zukunftsorientierte Ausbildung auf höchstem internationalen Niveau und auf die Förderung kreativen und vernetzten Denkens“, beschreibt

Studiengangsleiter FH-Prof. DI Dr. Gerald Gruber die Vorzüge des Programms. „Es ist breit angelegt, interdisziplinär ausgerichtet und vermittelt fundierte Methoden und Techniken, die speziell im Natur- und Gefahrenschutz oder im Umweltschutz eingesetzt werden können. Geomarketing-Methoden wie beispielsweise die betriebliche Standortplanung sind weitere anwenderorientierte Beispiele an der FH Kärnten.“ Gerade die Vielseitigkeit der Ausbildung würde sich positiv auf die Karrieremöglichkeiten der Absolventen auswirken, ist Gruber überzeugt. Mögliche Arbeitsbereiche sind demnach unter anderem: Umweltschutz und Umweltmonitoring, Katastrophenmanagement von Naturge-

FH-Prof. DI Dr. Gerald Gruber, Leiter des Studiengangs Geoinformation und Umwelttechnologien an der FH Kärnten: „Geoinformationen spielen in Ökonomie, Ökologie, Politik und Gesellschaft eine wichtige Rolle. Dementsprechend breit gefächert ist das Spektrum beruflicher Möglichkeiten für unsere Absolventen.“



Fotos: Ingrid Meier, Heide Bauer

fahren, mobile Anwendungen – Location Based Services, Soziodemografische Bevölkerungsanalyse für das Gesundheits- und Sozialwesen, Standortanalyse und Geomarketing, Kriminalanalyse und Sicherheitsmanagement, Transport und Logistik, Tourismus und Freizeit oder Versicherungswesen.

Internationale Projekte und Kooperationen

„In unserer Projekt- und Forschungsarbeit kooperieren wir sowohl national als auch international mit Partnern aus Wirtschaft, Forschung und öffentlicher Verwaltung – von Sydney bis Florida, Norwegen bis Brasilien“, sagt Gruber mit Stolz. Über Auslandssemester oder im Rahmen von Praktika haben Studierende die Möglichkeit, bereits während des Studiums Auslandserfahrungen zu sammeln und internationale Kontakte zu knüpfen. So können Auslandssemester unter anderem an Hochschulen in Wales, Finnland, Australien und den USA absolviert werden.

In zahlreichen Kooperationsprojekten können Studierende an praxisorientierten Entwicklungen und Anwendungen mitarbeiten. Gemeinsam mit der KNG Kärnten Netz GmbH, einer Tochterfirma der KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG, werden aktuell etwa folgende Fragestellungen untersucht: Wo wirkt die Sonne in Kärnten am meisten? Welche Gebäude sind für Solaranlagen geeignet? Wie hoch ist das Solarpotenzial eines bestimmten Anschlussobjekts? Zu diesen Fragen soll für alle Netzbezirke Kärntens das Solarpotenzial von Gebäuden und der dazugehörigen Anschlussobjekte flächendeckend ermittelt und innerhalb einer Studie die theoretischen Möglichkeiten und Chancen der Solarenergie für Kärnten aufgezeigt werden. In dem Projekt „wall-ie Workflow for Assessment of Landscape and Landforms – Infrastructure Effects“ arbeiten Studierende des Studiengangs Geoinformation und Umwelttechnologien an der FH Kärnten mit drei Umweltplanungsbüros und einem Unternehmen aus

Weiterbilden mit Effizienz:

Werden Sie „Zertifizierte/r Passivhausplaner/in und -berater/in“!

Die effizienteste Maßnahme, den Energiebedarf im Gebäudebereich drastisch zu reduzieren, stellt die flächendeckende Umsetzung des Passivhausstandards in Neubau und Sanierung dar. In österreichweit einzigartiger Kooperation von TU Graz, Kärntner (der Ziviltechnikerinnen für Steiermark und Kärnten, IG Passivhaus Plus und Klimaaktiv wird umfassendes Wissen sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus praxisorientierter Sicht vermittelt.

Inhalte und Schwerpunkte:

- 10 Module mit Schwerpunkt Holz- oder Mischbauweise oder Massivbauweise:
- Gebäudehülle: Konstruktion; Luftdichtheit; Fenster; Ausschreibung/Vergabe;
- Bauleitung/Qualitätssicherung
- Lüftung/Wärmeversorgung
- Wirtschaftlichkeit
- Wiederholung/Übung
- PHPP – PassivhausProjektierungspaket

zusätzlich fakultativ: klimaaktiv Modul, PHPP Vertiefungsmodul

Zielgruppe: Architektinnen, Bauingenieurinnen, Bau- und Zimmermeisterinnen, Bau-träger, Immobilienexperten, Energieberaterinnen, Heizungs- und Klimatechnikerinnen, Studierende von Architektur, Bauingenieurwesen etc.

Nächster Start: 19. November 2015, Anmeldung bis zum 16. Oktober 2015
Mehr Info unter www.LifeLongLearning.tugraz.at/PHPC

